

erlösung in der Gottschauung. Die Vollerlösung ist die Gottschauung als Höchstentfaltung der heiligmachenden Gnade. Durch die Gottschauung werden die drei verlorenen Güter der Urgerichtigkeit, um die im Leben mit mehr oder weniger Erfolg gerungen worden ist, in vollendeter Form zurückgewonnen. Es sind folgende drei Güter: 1. die vollkommene Hinordnung auf Gott; 2. die vollkommene Herrschaft der begnadeten Vernunft über das sinnliche Strebevermögen, so daß die niederen Sinne sich nur mehr auf Anruf der Vernunft regen dürfen; 3. die vollkommene Herrschaft der Seele über den Leib, als deren Folge wir Leidlosigkeit und Unsterblichkeit begrüßen dürfen. Durch manche Partien liest man sich etwas mühsam durch; andere wieder sind überaus flüssig geschrieben, besonders dort, wo die aktive Leistung des Menschen in seiner Erdenzeit geschildert wird.

Stift St. Florian

Dr. Alois Nikolussi

Cor Jesu. Commentationes in Litteras Encyclicas PII PP. XII. „Haurietis aquas“, quas peritis collaborantibus ediderunt Augustinus Bea S. J. — Hugo Rahner S. J. — Henri Rondet S. J. — Friedrich Schwendemann S. J. I. vol.: Pars theologica (XVI, 780). II. vol.: Pars historica et pastoralis. (VI, 662.) Romae 1959, Casa editrice Herder. Brosch. Lire 12.000; leg. Lire 14.000, DM 88.—.

Die zwei umfangreichen Bände waren als Huldigungsgabe an Pius XII. zur Sechzigjahrfeier seiner Priesterweihe gedacht, konnten ihm aber nicht mehr übergeben werden. Die Beiträge stammen von namhaften Theologen aus allen Teilen der Weltkirche und sind in verschiedenen Sprachen abgefaßt. Das macht die Lesung des Werkes nicht leicht, gibt uns aber einen schönen Überblick über den Stand der theologischen Fragen, die mit der Lehre vom Herzen Jesu zusammenhängen, wie sie im letzten bedeutenden Rundschreiben des verstorbenen Heiligen Vaters dargelegt ist. Im ersten Band kommen die Dogmatiker zu Wort und zeigen uns die inneren Zusammenhänge der Verehrung des gottmenschlichen Herzens mit anderen Glaubenslehren, z. B. der Lehre von der Dreifaltigkeit oder vom mystischen Leib Christi. Exegeten gehen den Bildern und Andeutungen nach, die den Herz-Jesu-Gedanken im Alten und Neuen Testament aufleuchten lassen. Der zweite Band vereinigt Aufsätze, die in die Geschichte der kirchlichen Herz-Jesu-Verehrung zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Orden einführen. Aber auch Vertreter der Pastoral machen sich ihre Gedanken über die seelsorgliche Auswertung der Lehren des kostbaren Rundschreibens. In den zwei Bänden ist eine fast unübersehbare Menge kostbaren Stoffes aufgehäuft. Man möchte wünschen, daß mancher der wertvollen Gedanken einem weiteren Leserkreis auf leichtere Weise zugänglich gemacht würde.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Die Glaubenslehren des Islam. Von Prof. Dr. Hermann Stieglecker. 1. Lieferung: Vorfragen und spekulative Dogmatik. (160.) München-Paderborn-Wien 1959, Ferdinand Schöningh. Brosch. DM 14.—.

Das religiöse Denken eines anderen kennenzulernen, mag es auch schief und unrichtig sein, hat für die Erfassung und Wertschätzung des eigenen Glaubens eine nicht geringe Bedeutung, und das religiös-sittliche Leben eines Andersgläubigen verstehen zu lernen, kann eine gute Rückwirkung auf die eigene religiöse Besinnung haben. Dazu kommt der religionswissenschaftliche Wert der Kenntnis eines fremden Glaubensbekenntnisses. H. Stieglecker macht uns mit der Glaubenswelt der Mohammedaner bekannt, indem er in der vorliegenden Schrift islamische Theologen der älteren und neueren Zeit und der verschiedenen Richtungen, namentlich der Ashariten, Gabriten und Mutaziliten u. a., Al Gaziri, Al Igi, Al Ghazali, Muhammed Abduh zu Wort kommen läßt. Die Glaubenslehre des Islams zerfällt in die spekulative und geoffenbarte; erstere befaßt sich hauptsächlich mit Gott und seinen Eigenschaften, zu deren Begründung und Erläuterung philosophische Erkenntnisse dienen. Die Theologie erscheint als Teil der Philosophie. Ausgehend vom Kontingenten werden wir zum einzigen Notwendigen und von da hinein in die Glaubenslehren selbst geführt.

Besonders interessant ist die Darlegung des heiklen Problems der Prädestination. Wir erfahren, daß weder nach dem Koran noch nach der Lehre der Theologen der starre Fatalismus und Determinismus zum eisernen Bestand des Islams gehört. Während zum Beispiel die Gabriten das ganze Werk nach Absicht und Handlung Gott allein zuschreiben, weisen die Ashariten die Absicht dem Menschen und die Handlung Gott zu; die Mutaziliten hingegen halten beides für das Werk des Menschen, ohne die Wahrheit von der Oberherrlichkeit Gottes aufzugeben. In der näheren Begründung dieser Ansichten lernen wir wertvolle theologische Aspekte kennen. Es zeigt sich durchgehend, daß die islamische Lehre nicht einheitlich ist, sondern in wesentlichen Punkten divergiert. Wir sind dem Verfasser für seine Arbeit dankbar und erwarten bald die 2. Lieferung. Auf eine bibliographische Übersicht der herangezogenen Werke dürfen wir wohl am Schluß der Publikation hoffen.

St. Pölten

Dr. J. Pritz